

Jona 3, 10-4, 1-11

(3. Sonntag nach Trinitatis 2023 Memmingen - Tag des Augsburgers Bekenntnisses)

Gemeinde des HErrn!

„Als aber GOtt ihr Tun sah, wie sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege, reute Ihn das Übel, das Er ihnen angekündigt hatte, und tat's nicht.“ (3, 10) Jona konnte Gottes Handeln überhaupt nicht verstehen. Erst bekommt er von GOtt den Auftrag, im fernen Assyrien den Bürgern Ninives, deren Bosheit vor GOtt gekommen war (Kap. 1, 2), Gottes Gericht zu verkündigen. Widerstrebend führte er diesen Auftrag nach dem Zwischenspiel eines Fluchtversuchs und dreier Tage im Bauch eines großen Fisches aus. Im zweiten Anlauf predigte Jona Gottes Gericht und kündigte Ninive den Untergang in 40 Tagen an. Und nun das: *„GOtt reute das Übel, das Er ihnen angekündigt hatte.“*

Nun, wo Jona diesen Auftrag mit Zittern und Zagen unter dieser bösen Brut Ninives ausgeführt hat, ist GOtt plötzlich gut und lieb zu ihr. Jona fühlte sich reingelegt. Wir lesen: *„Das aber verdross Jona sehr und er ward zornig und betete zum HErrn und sprach: Ach, HERR, das ist's ja, was ich dachte, als ich noch in meinem Lande war, weshalb ich auch eilends nach Tarsis fliehen wollte; denn ich wusste, dass du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist und lässt dich des Übels gereuen. So nimm nun, HErr, meine Seele von mir; denn ich möchte lieber tot sein als leben.“* (V. 1-3) Tiefe Enttäuschung spricht aus diesen Worten.

Doch Gottes Umdenken hatte einen guten Grund. In unserm Text heißt es von den Einwohnern Ninives: *„Da glaubten die Leute von Ninive an GOtt und ließen ein Fasten ausrufen.“* (3, 5) Das böse, tief in Sünde und Schuld gefallene Ninive, *„Groß und Klein“*, tat Buße... (3, 5) Selbst der König hüllte sich, wie das Volk, in einen Sack und tat Buße. Er ließ sogar folgendes ausrufen: *„Ein jeder bekehre sich von seinem bösen Wege und vom Frevel seiner Hände!“* (3, 8b)

Da zeigte sich wieder einmal, dass Gottes Liebe stärker als der Menschen Schuld ist. ER vergab, statt zu bestrafen. Aber gerade damit kam Jona nicht zurecht. In seinen Augen hatte Ninive Gericht, nicht Gnade verdient. Weil dieses Gericht ausblieb, war er zornig. Doch Zorn verdeckt die Realität. Und diese Realität be-

trifft *ihn*, Jona, ganz persönlich. Denn war GOTT nicht auch *ihm*, dem Ungehorsamen und Davongelaufenen gnädig, als er im Bauch des großen Fisches war? Hatte *er*, der Weggelaufene, der Fahnenflüchtige, nicht auch GOTTes Zorn statt GOTTes Gnade verdient? Statt dies in Ruhe zu bedenken, regte er sich aus. Seiner Meinung nach, war dies zu leicht: Als Frevler und Gauner einfach Buße tun und alles ist wieder gut. Und GOTT lässt dieses böse Ninive davonkommen und erbarmt sich seines. (3, 10) Wenn es so leicht ist, ungestraft davonzukommen, warum sollte man sich dann bemühen, ein frommes Leben zu führen? Wenn die Bösen wie die Guten behandelt werden und die Letzten die Ersten sind, dann kann man auch auf die Frömmigkeit verzichten! Jona ist empört!

Die Pharisäer waren ebenfalls empört, dass JESUS mit Sündern isst und dass Er sich derer sogar erbarmt. „*Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen!*“ war deren Vorwurf gegen den HERRN JESUS. – Auch heute gibt es Menschen, die sich über JESU Barmherzigkeit aufregen. Dass Er sich *unser* als fromme Christen erbarmt, das nehmen diese gerne wahr. Dass Er sich aber auch fragwürdiger Gestalten wie der Säufer, Betrüger, Ehebrecher, Kriminellen, Schwerverbrecher, Mörder erbarmt, das empfindet manch einer als ungerecht und revoltierend. Warum bemühen sich die Einen um eine frommes Leben, und die Sünder und Zöllner ziehen den Frommen gleich? Warum werden die Letzten plötzlich die Ersten? Kann man da nicht Jonas Zorn verstehen?

Aber statt des Zorns und der Empörung sollte man lieber auf die Antwort auf diese „Warums“ hören. Der Psalmist David schreibt erläuternd: „*Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte. (...) ER handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt Er Seine Gnade walten über denen, die Ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, läßt Er unsre Übertretungen von uns sein. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die Ihn fürchten.*“ (Ps. 103, 8.10-13) Dieser Lobpreis der Barmherzigkeit GOTTes war Jona keineswegs unbekannt, geht er doch auf Mose auf dem Berg Sinai zurück. Jona zitierte Mose, aber mehr als Vorwurf denn als Lobpreis. In unserem Text lesen wir: „*Das aber verdross Jona sehr und er ward zornig und betete zum HERRN und sprach: Ach, HERR, das ist's ja, was ich dachte, als ich noch in meinem*

Lande war, weshalb ich auch eilends nach Tarsis fliehen wollte; denn ich wusste, daß du gnädig, barmherzig, langmütig und von großer Güte bist und läßt dich des Übels gereuen. So nimm nun, HErr, meine Seele von mir; denn ich möchte lieber tot sein als leben.“ (V. 1-3) Jona wollte lieber sterben, als zuzusehen, wie Sündern vergeben wird. Er wollte nicht in demselben Boot wie jene von Ninive sitzen, mögen diese noch so sehr Buße getan haben. Mit denen wollte er, der gute, fromme Johna, nichts zu tun haben.

Solches Verhalten ist uns nicht ganz fremd. Der gefallene Mensch hat, wie einst Jona, ein ungnädiges, legalistisches Denken. Ex-Gauner wie Heilige zu behandeln, widerstrebt diesem Denken. – Aber handelt GOtt leichtsinnig, wenn Er uns heutigen Schuldigen, die wir ja auch sind, die Schuld erlässt? Schmeißt ER Sündern unüberlegt Seine Vergebung einfach so hinterher, nur weil Er die Liebe ist oder weil Er es nicht so genau nimmt? Keineswegs! GOtt wirft die Perle Seiner Barmherzigkeit nicht vor die Säue der Unbußfertigkeit. Um die Buße kommt kein Sünder umhin. Buße ist die Voraussetzung für JEsu Vergebung. Jona übersah dies Entscheidende: den hohen Wert, die Bedeutung der Buße. Buße ist die reumütige Erkenntnis der Schuld, verbunden mit der Umkehr von verkehrten Wegen. Buße ist Bekehrung zu GOtt und zum rechten Glauben. Ohne rechte Buße gibt es keine Vergebung. Zu den Besuchern des Tempels Jerusalems sagte Petrus: *„So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden getilgt werden!“* (A.G. 3, 19) Was aber von GOtt vergeben ist, das muss auch von GOttes Kindern als vergeben angesehen werden. Wem von dem HErrn JEsus die Sünden erlassen wurden, dem dürfen wir die vergenen Sünden nicht nachtragen, sonst würden wir uns selber versündigen.

Ein Gauner, der Buße tut, wird genauso behandelt wie jeder andere Sünder, der Buße tut. Der ist wie der bußfertige Schächer gerettet. Was vorher war, zählt bei Bußfertigen nicht mehr. Da mag vorher was auch immer gewesen sein, die Buße ist die Abkehr von verkehrten Wegen und die radikale Umkehr zum HEiland JEsu CHristus. Ein Sünder, der Buße tut, ist zwar immer noch ein Sünder, aber ein Sünder, dem der HErr JEsus wie der großen Sünderin sagt: *„Deine Sünden sind dir vergeben.“* (Lk. 7, 48) Was GOtt vergibt, das wirft Er weg in das Nichts. Das gibt es nicht mehr. Und darum ist die in CHristi Namen gesprochene Absolution für uns alle so wertvoll. Sie ist das Wegwerfen von Schuld und das Öffnen der Tür des ewigen Lebens und da Zurechnen und Aneignen der Gerech-

tigkeit JESU CHRISTI. Darum: „Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade; sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.“ (ELKG² 257, 5)

Bußfertige Sünder sollen sich im Hause GOTTES wohlfühlen. Selbst bußfertige Sünder mit einer schweren Vorgeschichte sind im Hause GOTTES willkommen, denn die Kirche ist ein Ort für Sünder, die bußfertig nach Gnade und Vergebung suchen. Im Gottesdienst wird uns Sündern unter Handauflegung in JESU Namen, Auftrag und Stellvertretung die Sünden vergeben. Im Heiligen Abendmahl empfangen wir unter den Elementen von Brot und Wein CHRISTI Leib und Blut zur Vergebung unsrer Sünden. Für Sünder ist die Kirche da. CHRISTUS spricht: „*Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.*“ (Lk. 5, 31) In der Tat: Wir Sünder bedürfen eines Arztes, eines guten Arztes, des besten Arztes, denn die Sünde ist tödlich. „*Der Tod ist der Sünde Sold*“ schreibt Paulus. (Röm. 6, 23) In CHRISTUS haben wir diesen besten Arzt. ER verbindet mit Seinem Evangelium unsere durch Schuld verursachten Seelenwunden. ER tröstet mit Seiner Barmherzigkeit unsere belasteten Gewissen. ER stärkt uns im Glauben und gibt uns die Kraft, in Seiner vergebenden Nachfolge bis zum Ziel der ewigen Herrlichkeit zu beharren. Darum singen wir zurecht: „Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben; CHRISTUS, für uns gestorben, der hat das Heil erworben.“ (ELKG² 603, 4)

Dass der HERR JESUS uns Sündern die Möglichkeit der Buße anbietet, ist ein Zeugnis Seiner Menschenliebe. In den Zeiten Seines sichtbaren Wirkens auf Erden sprach Er stets von Buße, Glaube und Vergebung. ER verkündigte den Sündern Vergebung und ewiges Leben durch den Glauben, und das mit einem gewissen Erfolg. Denn sie kamen, die Sünder und die Zöllner, die Lahmen und die Kranken, und auf Golgatha selbst ein Schwerekrimineller. Sie alle ließen sich durch Sein Wort rufen. Selbst ein Christenhasser und Christenverfolger wie Saulus von Tarsus kam und wurde zum Paulus, zum größten aller Apostel. Und wie der himmlische VATER bereits Jona nach Ninive gesandt hat, so sandte GOTTES SOHN Seine Jünger in die ganze Welt; was auch für diese nicht ungefährlich war. Einige erlitten den Märtyrertod. ER „*sprach zu ihnen: So steht's geschrieben, daß der CHRISTUS leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Von Jerusalem an seid ihr dafür Zeugen.*“ (Lk. 24, 46-49)

Darum und nur darum geht es unserm HEiland JESUS CHristus: um Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern. Überall will der HErr JESUS durch Sein Evangelium Menschenherzen erreichen und gewinnen, damit das Reich GOTTes sich unter allen Völkern mehre und die Welt in Buße auf Seine Wiederkunft am Jüngsten Tag vorbereitet sei.

„Als aber GOTT ihr Tun sah, wie sie sich bekehrten von ihrem bösen Wege...“ (3, 10) In der Tat: Vom König bis hin zum Volk hatten sich alle, *„mehr als 120.000 Menschen“* (V. 11), bekehrt. Das war die Frucht der Predigt des Jona, und mag dieser darüber noch so enttäuscht gewesen sein. - Heute vor genau 493 Jahren stand ein anderer König als der König Ninives im Mittelpunkt. Damals tagte in Augsburg der Reichstag. Anwesend waren der Kaiser, die Kurfürsten, die Reichsfürsten und der Städterat, darunter der Rat der Freien Reichsstadt Memmingen. Die Evangelischen ließen von dem kursächsischen Kanzler Christian Beyer vor dieser erlauchten Versammlung jenes Bekenntnis vorlesen, das wir als das Augsburger Bekenntnis kennen. Sie legten ein gutes Bekenntnis ab und entsprachen damit dem Auftrag GOTTes, Sein Wort zur Zeit und zur Unzeit, ob es gefällt oder nicht, zu predigen. Das war gar nicht so leicht, denn der Kaiser und viele der Anwesenden lehnten die evangelische Reformation ab. Das Lob, das Paulus einst dem jungen Timotheus zukommen ließ, nämlich, *„du hast das gute Bekenntnis bekannt vor vielen Zeugen“* (1. Tim. 6, 12), kann man ganz gewiß auch den evangelischen Bekennern in Augsburg zukommen lassen, und nicht zuletzt auch den Vätern unserer Kirche. Diese haben sich die treue Predigt des Wortes GOTTes einiges kosten lassen.

Der Breslauer Johann Gottfried Scheibel wurde um seines lutherischen Bekenntnisses willen, nicht in Ninive sondern in Preußen, des Amtes enthoben und 1832 sogar vom König Preußens des Landes verwiesen, sodass er in das lutherische Sachsen ausweichen musste. Einige altlutherische Pfarrer mussten ihrer Treue zu Schrift und Bekenntnis wegen die Gefängnishaft erdulden. Näher bei uns musste Pfarrer Friedrich Brunn für einige Zeit von Steeden in die heutige Saar ausweichen, um einer Haft zu entgehen. Diese Männer, gestärkt durch die Gemeinden, die um sie standen, haben ihren Ordinationsauftrag in Treue ausgeführt. Sie sind uns, nicht zuletzt uns heutigen Predigern, ein Vorbild in der Treue zu GOTT und Seinem Wort.

Diese Treue ist für die ordinierten Diener keine Möglichkeit, sondern eine Pflicht. Die heutigen lutherischen Prediger stehen unter demselben Auftraggeber wie ein Mose, Jesaja, Jeremia, wie ein Luther, ein Scheibel und ein Brunn. Das Wort Gottes hat sich nie verändert und wird sich auch nie verändern. Christus spricht: *„Ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüttel vom Gesetz, bis daß es alles geschehe.“* (Matth. 5, 18) Wir dürfen nichts wegnehmen und nichts hinzufügen, zu dem, was die H. Schrift lehrt. So steht es am Anfang und am Ende der Bibel. Freilich, leicht ist solche Treue nicht. Man könnte manchmal Reflexe wie die des flüchtenden Jona haben und denken, wenn wir Gottes Wort treu lehren, dann kommen wir in Konflikt mit heutigen Ansichten. Sollte man darum nicht gewisse Bibelstellen abmildern oder sie umdeuten, damit sie dem Denken unserer Zeit gemäß seien?

Neu sind solche Ansichten und Versuchungen nicht. Das Wort Gottes war der Welt noch immer unpassend und störend. Jesu Reich ist nunmal nicht von dieser Welt. Und die Verkündigung der Kirche ist es auch nicht und darf es auch nie sein, will man nicht in der Lehre dem Herrn untreu werden. Diesbezüglich schreibt Paulus an seinen Ex-Schüler Timotheus: *„So ermahne ich dich inständig vor Gott und Christus Jesus, der da kommen wird zu richten die Lebenden und die Toten (...): Predige das Wort, steh dazu, es sei zur Zeit oder zur Unzeit; weise zurecht, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre. Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die heilsame Lehre nicht ertragen werden; sondern nach ihren eigenen Gelüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jucken...“* (2. Tim. 4, 1-3) Solche Lehrer wollen wir nicht. Wir sagen lieber mit Petrus: *„Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.“* (Joh. 6, 68) Ja „Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir; denn ich zieh es aller Habe und dem größten Reichtum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn? Mir ist's nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu tun.“ (ELKG² 202, 1) Amen.

Pfr. Marc Haessig